

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 234

Donnerstag, den 7. Oktober 1926

101. Jahrgang

Die Regelung des Finanzausgleichs.

Der Entwurf des Reichsfinanzministeriums.

11 Berlin, 7. Okt. Wie die Telunion erfährt, ist der Entwurf des Reichsfinanzministeriums über die Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Kommunen nunmehr fertiggestellt. Er wird unmittelbar nach Rückkehr des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold dem Reichsrat zur weiteren Beratung übergeben werden. Dieser Entwurf bringt zum Ausdruck, daß der endgültige Finanzausgleich nicht vor dem 1. April 1928 zusehlich in Kraft treten kann, daß es daher notwendig ist, bis zu diesem Zeitpunkt die gegenwärtige vorläufige Regelung zu verlängern. Eine Erhöhung des Länder- und Gemeindeanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist in dem Entwurf nicht vorgesehen. Das Reichsfinanzministerium ist aber bereit, die von den Ländern und Kommunen geforderten Sicherheiten während der Verlängerung des vorläufigen Finanzausgleichs insoweit zu erfüllen, als es die Mindestgarantie für die Reichssteuerüberweisungen (z. B. 2.100 Millionen Mark) ebenfalls verlängern will. Dagegen ist in dem Entwurf die andere Forderung der Länder und Kommunen nicht erfüllt, die eine Verlängerung der gegenwärtigen Garantie des Reiches für die Umsatzsteuererhebung für 1927 in Höhe von 450 Mill. M. betrifft. Der Entwurf des Reichsfinanzministeriums begründet diese Haltung damit, daß durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer eine Deckung der Garantiefonds aus Mitteln des allgemeinen Haushalts notwendig wäre. Die Frage, ob eine Ergänzung des Landesanteils möglich ist, ist noch nicht entschieden. Falls überhaupt, soll sie nur für solche Länder in Frage kommen, die über geringere als Durchschnittseinnahmen verfügen.

Der Rücktritt des preussischen Innenministers.

Erziesinski zum Innenminister ernannt.

11 Berlin, 7. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Der preussische Minister des Innern hat den preussischen Ministerpräsidenten gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesund-

heit von seinem Amt zu entheben. Ministerpräsident Braun hat sich den vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seiner Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Erziesinski, Mitglied des Landtags, zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Innenminister a. D. Severing wird sich heute vormittag 10 Uhr von den Beamten seines Ministeriums verabschieden und dabei seinen Nachfolger Erziesinski einführen. Man rechnet damit, daß der bisherige Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Meißner, dem neuen Minister seinen Posten zur Verfügung stellen wird.

Bürgermeister von Berlin?

11 Berlin, 7. Okt. Nach den Morgenblättern verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß bei einer Ernennung des Berliner Polizeipräsidenten Erziesinski zum preussischen Minister des Innern für die Nachfolgerschaft im Berliner Polizeipräsidentium der gegenwärtige Polizeipräsident von Berlin, Bürgermeister, in Frage komme, der ebenfalls Polizeipräsident ist. Der gegenwärtige Stellvertreter des Berliner Polizeipräsidenten, Dr. Friedensburg, soll für den Posten als Polizeipräsident in Stettin in Aussicht genommen sein.

Rücktritt des Generaloberst v. Seekt.

11 Berlin, 7. Okt. Wie die Telunion hört, ist Reichswehrminister Dr. Gessler gestern morgen 11 Uhr zum Vortrag beim Reichspräsidenten erschienen. Es dürfte sich hierbei vorwiegend um die Berichterstattung über die Münchinger Angelegenheit (Dienstleistung des ältesten Sohnes des Kronprinzen bei der Reichswehr) handeln. An sich gehört sie reformmäßig wohl ausschließlich zur Zuständigkeit des Reichswehrministeriums; man hat aber vor Entlassung der Angelegenheit die Rückkehr des Reichspräsidenten abwarten zu müssen geglaubt, da Angelegenheiten auch über die verfassungsmäßige Zuständigkeit einzelner Ministerien hinauswachsen können. Generaloberst v. Seekt hat bereits sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Die Schuldenregelung Frankreichs.

Poincaré will die Schuldenabkommen ratifizieren.

Poincaré für Ratifizierung des Londoner und Washingtoner Schuldenabkommens.

11 Paris, 7. Okt. Es besteht kein Zweifel mehr, daß Poincaré unter allen Umständen und nötigenfalls unter Stellung der Vertrauensfrage zur Ratifizierung des Londoner und des Washingtoner Abkommens drängt. Er soll, wie es heißt, um aus der schwierigen innerpolitischen Lage einen Ausweg zu finden, die in dem Washingtoner Abkommen fehlende Sicherheits- und Transferklausel zum Gegenstand einer separaten Einigung mit Amerika machen wollen, etwa in der Form eines Briefes, wie dies nach der Unterzeichnung des Londoner Abkommens zwischen Caillaux und Churchill der Fall war. Poincaré hofft mit der amerikanischen Regierung ein derartiges Abkommen treffen zu können. Der Präsident der Finanzkommission der Kammer äußerte sich einem Vertreter des „Intransigent“ gegenüber optimistisch hinsichtlich der amerikanischen Opposition gegenüber der Annahme des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens unter Formulierung gewisser Vorbehalte. Das Abkommen lege Frankreich wohl schwere Verpflichtungen auf, aber die Summe sei im Vergleich zu den erhaltenen Geldern sehr gering. Man dürfe nicht übersehen, daß die Wiederaufrichtung des französischen Franken und die Wiederbelebung der französischen Finanzen nicht ohne die Hilfe Amerikas möglich sei. Dacia, über seine Meinung über die Aussichten der Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens durch das französische Parlament befragt, lehnte eine Antwort ab. Aus der sein Schweigen begleitenden Geste war zu entnehmen, daß er nicht den Optimismus des Präsidenten der Finanzkommission teilt. Im übrigen wird immer deutlicher die Hoffnung ausgesprochen, daß die Zeit für die Revision sämtlicher Schuldenabkommen arbeite.

Die Ankündigung der Regierung über ihre Haltung in der Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika wird von der Information darauf zurückgeführt, daß sich seit August eine Aenderung in der Haltung der Regierung vollzogen habe. Die eigentlichen Gründe für den Umschwung in der Haltung der Regierung Poincarés dürften in dem Gutachten der Bank von Frankreich liegen, die der Ansicht ist, daß die Devisen, die sie als Mandat erwerbe, nicht genügen, um einer Offenstrecke der fremden Börsen gegen den Franken zu begegnen. Nach der Ansicht der Bank von Frankreich muß das Parlament die Ab-

machungen zu ratifizieren, einmal, um die Rückzahlung der Handelskredite an Amerika in Höhe von 400 Millionen Dollar, die im Jahre 1920 fällig werden, zu vermeiden und ferner, um die notwendige Unterstützung der amerikanischen Regierung bei der Stabilisierung zu erlangen. Die Finanzpolitiker betonen aber trotzdem, daß eine Stabilisierung ohne fremde Hilfe möglich sei.

Abmilderung der fremden Devisen auf der Pariser Börse.

11 Paris, 7. Okt. An der gestrigen Pariser Börse zeigten die fremden Devisen eine merkwürdige Abmilderung. Das Pfund ist von 171,35 auf 168,55 und der Dollar von 35,37 auf 34,75 zurückgegangen. Die Kursabmilderungen werden hier auf die von der Regierung nunmehr eingenommene Haltung, das Londoner und Washingtoner Schuldenabkommen schleunigst zu ratifizieren, zurückgeführt.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Einigung zwischen Briand und Stresemann noch vor Dezember gewünscht.

11 London, 7. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ gibt der Vermutung Ausdruck, daß sich Briand und Dr. Stresemann bei ihrer nächsten Zusammenkunft vor allem mit den von den beiderseitigen Sachverständigen behandelten wirtschaftlichen Fragen beschäftigen werden, die dann der Devisenbertragung des Völkerbundes vorgelegt werden sollen. Vor allem in Paris habe man den Wunsch, in diesen Fragen noch vor der Dezemberberatung eine Einigung zu erzielen, die auch von Großbritannien, Italien und Belgien gutgeheißen werden könne. Man hoffe auf diese Weise, die öffentliche Auseinandersetzung zu vermeiden. Als die wichtigere Frage bezeichnet der Korrespondent die Saarfrage, die Zusammenfassung und Funktionen der Völkerbundsmission für die Kontrolle der deutschen Abrüstung und Überwachung der entmilitarisierten Zone. In der Saarfrage konzentrierten sich die beiderseitigen Sachverständigen auf die Ausarbeitung eines Planes, der die Zurückziehung der französischen Truppen vorsehe, die im Saargebiet stationiert seien. Weiterhin werde nach einer Form für den Verzicht auf die Volksabstimmung im Saargebiet gesucht. Der dritte Punkt beziehe sich auf die Wiedererwerb der Saarbergwerke. Als Kaufpreis für die Gruben nennt der diplomatische Korrespondent wieder eine Summe von 240 Millionen.

Tages-Spiegel.

Der Entwurf des Finanzministeriums über die Regelung des Finanzausgleichs ist nunmehr fertiggestellt.

Der Chef der Heeresleitung General von Seekt hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Zum Nachfolger Severings als preussischer Innenminister wurde der Berliner Polizeipräsident Erziesinski ernannt.

Zwischen dem preussischen Staat und dem Hause Hohenzollern ist in der Abfindungsfrage ein Vergleich zustande gekommen.

Poincaré hat in seiner Schlußregelungsposition eine Schwankung vollzogen. Er arbeitet nunmehr auf die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit London und Washington hin.

Die neue polnische Regierung hat im Einvernehmen mit dem Staatspräsidenten nunmehr auch den Senat bis auf weiteres beurteilt.

Mussolini hat mit dem bulgarischen Außenminister Buroff die Möglichkeiten einer rumänisch-bulgarischen Annäherung besprochen.

Der finnische Staatspräsident Kallio ist in Oslo eingetroffen, um dem norwegischen König einen Besuch abzustatten.

Deutsch-englische Wirtschaftsannäherung.

Der Industriellen-Besuch in England.

11 Berlin, 7. Okt. Nach dem Börsenkurier wird die Aussprache, zu der sich 8-10 deutsche Industrielle heute nach England begeben, nur von kurzer Dauer sein. Es handelt sich nur um eine erste Fühlungsnahme. Weidertseitiger Wunsch ist, sich zunächst einmal persönlich kennenzulernen. Die Verhandlungen finden mit Wissen der beiderseitigen Regierungen statt, welche selbstverständlich jederzeit auch über das Ergebnis unterrichtet werden sollen. Die Verhandlungsthemen werden bekanntlich nur Allgemeines umfassen. Man rechnet damit, daß über die Möglichkeiten einer Verständigung auf dem Gebiete des Kohlenabfahrs, der Eisen- und Stahlindustrie und der chemischen Industrie gesprochen wird. Vielleicht wird die Einsetzung von Kommissionen beschlossen.

Mussolinis Außenpolitik.

Zusammenkunft des bulgarischen Außenministers mit Mussolini.

11 Rom, 7. Okt. Der bulgarische Außenminister hatte gestern eine einstündige Unterredung mit Mussolini. Aus dem Stefani-Communiqué geht hervor, daß die Aussprache der Staatsmänner alle Fragen berührt habe, die die Konsolidierung freundschaftlicher Beziehungen Italiens zu Bulgarien angehen. Die Aussprache scheint hauptsächlich beabsichtigt zu haben, etwaige bulgarische Bedenken gegen die Auswirkung des neuen rumänisch-italienischen Freundschaftsvertrages zu beheben. Die Politik Mussolinis ist darauf gerichtet, irgend welche Störungen auf dem Balkan auszuschalten, um freie Hand für die Mittelmeer- und Kolonialpolitik zu haben. Aus denselben Motiven heraus bemüht sich Mussolini um eine Verständigung mit Jugoslawien.

Vor einer Zusammenkunft Mussolinis mit Briand.

11 Paris, 7. Okt. Nach einer Meldung der Associated Press aus Rom hat Mussolini dem französischen Botschafter gegenüber den Wunsch nach einer baldigen persönlichen Aussprache mit Briand ausgedrückt. Die Konferenz soll in Uebereinstimmung mit dem italienischen Botschafter in Paris vorbereitet werden. Mussolini wünscht, daß die Begegnung auf italienischem Boden stattfindet.

Der abessinische Konflikt beigelegt.

11 London, 7. Okt. Wie aus Genf gemeldet wird, hat die abessinische Völkerbundsdelegation vor ihrer Abreise dem Völkerbundssekretariat eine Note überreicht, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß zwischen England, Italien und Abessinien der durch den Zweistaaten-Vertrag heraufbeschworene Konflikt beigelegt worden ist. England und Italien hätten der abessinischen Regierung die feierliche Zusicherung gegeben, bei der Ausübung ihrer wirtschaftlichen Pläne in den abessinischen Grenzgebieten in jeder Weise die abessinische Unabhängigkeit zu respektieren.

Die Wege nach Indien.

Der indische Ozean ist ein englisches Meer geworden; seine Ufer sind von englischen Kolonialgründungen eingefaßt. Sie ziehen sich in einer fast ununterbrochenen Linie vom afrikanischen Südkap über Kairo, Kalkutta, Singapur bis Australien hin. Den Mittelboden dieses ungeheuren Landbestandes bildet Vorderindien, Englands reichster Kolonialbesitz; allein sechzig Prozent des gesamten britisch-asiatischen Handels entfallen auf Vorderindien.

Die Angriffswege zur See dahin sind durch Englands Beherrschung des Suezkanals vom Westen her, vom Osten aus durch die Straße von Malakka mit dem Stützpunkt Singapur versperrt. Auch kommt kein Angriff von der See in Frage, solange das Viermächteabkommen von Washington in Geltung bleibt, das dem britischen Weltreich im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten in dem Verhältnis der Seerüstungen von 5 : 5 : 3 (Japan) die Seeherrschaft gewährleistet. Japan hat sich auf Grund dieser gemeinsamen Weltpolitik der angelsächsischen Mächte so weit zurückziehen müssen, daß es sogar auf seine völkischen Ausbreitungsbestrebungen in den angelsächsischen Gebieten einstweilen verzichtet hat. Es weiß, daß es einen Kampf zu Wasser, trotz seiner günstigen Lage, die das ganze Land zu einer einzigen Meeresfestung macht und zu deren Abschließung und allenfalls Eroberung nach Sachverständigenurteil eine dreifach überlegene Flotte gehört, nicht aufnehmen kann, da eben die englische und amerikanische Flotte der japanischen durch das erwähnte Verhältnis von 5 + 5 zu 3 tatsächlich mehr als dreifach überlegen ist. Deshalb ruhen bis auf weiteres alle Zeitungsauseinandersetzungen über einen Kampf um die Weltbeherrschung im Pazifik oder indischen Ozean. Solange das angelsächsische Einvernehmen im Osten anhält, kann der Japaner weder auf dem Seewege noch auf dem sehr schwer zu beschreitenden Landweg über die vorgelagerten chinesischen und hinterindischen Gebirgslandschaften Indien erreichen.

Den Weg von Mesopotamien zum persischen Golf, den sogenannten Bagdadweg, beherrscht England infolge des Ausganges des Weltkrieges durch die Erwerbung Mesopotamiens als Mandatsgebiet und durch die Ausschaltung Deutschlands. Man hat damals auch geglaubt, der russische Einfluß sei mit dem Zusammenbruch des zaristischen Rußlands in den vorderasiatischen Gebieten, namentlich durch die englischen Verträge mit Persien, ausgeschaltet; darin haben sich jedoch die Welt und auch England getäuscht. Noch im Jahre 1922 ging das Urteil J. Bultschkes in seinem viel gelesenen geopolitischen Buch „Der Kampf um den Erdball“ dahin, daß es weder eine deutsch-indische, noch eine russisch-indische Gefahr gäbe. Und doch waren schon damals Anfänge zu verspüren, die einen derartigen Standpunkt nicht ganz berechtigt erscheinen ließen. Später entstand dann wieder ein Netz von Beziehungen zwischen Rußland und einer Reihe von vorderasiatischen Staaten, welche die dortige Machtstellung Englands in Bezug auf Indien ernstlich bedrohen können.

Schon der von den Türken gewonnene türkisch-griechische Krieg schuf eine noch immer wachsende, gegen die Europäer gerichtete Stimmung, wie sie ähnlich unter den asiatischen Völkern bestand, als Japan Rußland geschlagen hatte. Rußland hatte sich während des Krieges und bei den Friedensverhandlungen als der die türkischen Interessen warm unterstützende Freund gezeigt und sich damit eine Vorzugsstellung unter den mohammedanischen Völkern Vorderasiens erworben. Mit Rußland gegen England zu patieren, erscheint vielen von ihnen als das politisch Gegebene. Nirgends hat die politische Propaganda der Sowjets zielbewußter und erfolgreicher gearbeitet als in den vorderasiatischen Ländern. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben: zu dem russischen Freundschaftsvertrag mit der Türkei und Afghanistan ist jetzt noch der mit Persien hinzugekommen. Indien ist nun von den mit Rußland verbundenen Staaten von Nordwesten eingeschlossen, und so gewinnen wieder jene strategischen Wege hohe Bedeutung, die aus dem Turanischen Tiefland über den Pamirpaß und aus dem Transischen Hochland über die Hochebene von Melan ins Indusdal führen. Hier liegt gegenwärtig für die Bedrohung des britischen Weltreiches die schlimmste Gefahrenzone.

England beobachtet die politische Machtverschiebung zu seinen Ungunsten mit lebhaftem Interesse, zumal es sich hier nicht wie im Pazifik auf einen sicheren Bundesgenossen stützen kann. Frankreich, das sich in seinem Mandatsgebiet Syrien fest-

gesetzt hat, wird nur nach seinen eigenen, selbstsüchtigsten Motiven handeln. Es wird ihm nicht darauf ankommen, die Interessen Rußlands gegen England auszuspielen, wie seinerzeit im türkisch-griechischen Kriege, als Poincaré die Friedensverhandlungen von Lausanne durch das an die Türken ergangene Angebot sabotierte, mit ihnen gesondert verhandeln zu wollen. Es bedurfte damals der ganzen Kraft englischer Diplomatie, die Verhandlungen wieder in Gang zu bringen.

Die „Morningpost“ hat dann noch eine Luftfahrt für Indien herausgefunden. Sie schreibt über eine für Indien bestimmte, von Rußland an den Grenzen von Afghanistan organisierte Luftflotte, auf der alle Piloten Russen seien; auch beabsichtige Rußland einen regelmäßigen Luftdienst von Kharzew nach Tiflis und Baku einzurichten. An der afghanischen Grenze gäbe es bereits zahlreiche Flugplätze; der in Tashkent eingerichtete verfüge über 100 Flugzeuge. Rußland würde in einem Kriege mit seinen 1200—1500 Flugzeugen alle seine Nachbarn um das Doppelte übertreffen. Augenblicklich scheinen den Engländern die afghanischen Flugzeuge mehr auf den Nerven zu liegen als die französischen vor Calais.

Die Sowjet-Krise.

Trotzki kaltgestellt?

U Moskau, 6. Okt. Im Kreml fand gestern eine Sitzung des Politbüros der Kommunistischen Partei statt. Das Büro besteht aus 9 Mitgliedern. Trotzki ist eines dieser Mitglieder, er nahm jedoch an dieser Sitzung nicht teil. Statt seiner war Mitojan, der neue Handelskommissar, anwesend, der offiziell noch nicht Mitglied des Politbüros ist. Die Tatsache, daß Trotzki nicht teilnahm, und gewissermaßen durch einen zuverlässigen Anhänger der Gruppe Stalin „ersetzt“ war, könnte darauf schließen lassen, daß man es hier mit einem ersten Schritt gegen die Parteiposition zu tun hat.

Offenes Mißtrauen gegen Stalin.

U Moskau, 6. Okt. Der Parteiausschuß der Kommunistischen Partei im Gouvernement Witebsk hat in einer Sitzung am Sonntag nachmittag eine Entschließung gefaßt, die sich gegen die Parteileitung und insbesondere gegen Stalin richtet, sowie die Demokratisierung der Parteileitung verlangt. Stalins Rücktritt wird gefordert. Zum ersten Male bekennend damit eine maßgebende Unterinstanz der Partei, wie sie ein Gouvernementsauschuß darstellt, sich offen zur Opposition. Stalin hat beim Zentralkomitee die sofortige Auflösung des Witebsk-Ausschusses beantragt und Reorganisation der dortigen Parteiververtretungen gefordert.

Kraffin verhandelt mit einer englischen Finanzgruppe über Naphta-Konzessionen in Baku.

U Paris, 6. Okt. Nach englischen Meldungen, die in Paris vorliegen, hat Kraffin nach seiner Rückkehr nach London Besprechungen mit einer englischen Finanzgruppe aufgenommen über die Gewährung von Naphta-Konzessionen in Baku. Kraffin hat der englischen Finanzgruppe eine Konzession für dieses Gebiet für 15 Jahre gegen eine jährliche Zahlung von 7 Millionen Dollar vorgeschlagen.

Russische Drohungen gegen Polen.

U Kowno, 6. Okt. Das hiesige Blatt Nytas bringt ein aufsehenerregendes Interview mit einem namentlich nicht genannten Diplomaten aus Moskau, der erklärt haben soll, daß, falls die polnische Regierung, bezw. Piljudski, sich dazu verleiten lassen sollte, Litauen um der Wilnaer Frage willen anzugreifen, die Sowjetregierung sofort die Konsequenzen aus dem jüngst abgeschlossenen russisch-litauischen Vertrag ziehen und binnen 24 Stunden Riga, Kowno und Rebal besetzen werde, um von allen Seiten her gegen Polen vorzugehen. Dasselbe Blatt teilt weiter mit, daß Tschitscherin schon in den nächsten Tagen in Kowno erwartet wird, wo er als Gast des litauischen Ministerpräsidenten sein wird.

Kleine politische Nachrichten.

Politische Versammlungen und Umzüge im besetzten Gebiet. In den Garnisonsstädten des besetzten Gebietes müssen nach den neuesten Verfügungen politische Versammlungen und Umzüge 4 Stunden vor dem Zeitpunkt, an dem sie stattfinden sollen bei den betr. Platzkommandanten angemeldet werden. Die Anmeldung muß den Gegenstand der Versammlung und eine Liste der Teilnehmer enthalten. Wenn der Platzkommandant der Ansicht ist, daß die geplante Versammlung oder der Umzug die Sicherheit der Besatzungstruppen oder die öffentliche Ordnung gefährden kann, hat er sofort die Rheinlandkommission hiervon zu verständigen, die dann entscheidet, ob die Versammlung oder der Umzug stattfinden kann oder zu verbieten ist. Im Uebrigen hat die zuständige Militärbehörde das Recht, sich bei jeder derartigen politischen Versammlung vertreten zu lassen.

Deutschlands Beitritt zur internationalen Städtevereinigung. Wie die Telegraphenagentur erfährt, ist auf der Tagung der internationalen Städtevereinigung, die am 3. und 4. Oktober in Düsseldorf stattfand und an der die Vertreter der deutschen kommunalen Spitzenverbände als Gäste teilnahmen, die Frage der Aufnahme Deutschlands in die internationale Städtevereinigung in zufriedenstellender Weise gelöst worden. Der nächste Kongress an dem also die deutschen Verbände als Mitglieder teilnehmen werden, wird im nächsten Jahre in Sevilla stattfinden.

Die Abfindungsfrage in Preußen. Wie verlautet, soll in der Abfindungsfrage das Kompromiß zwischen Preußen und den Hohenzollern in seinen Grundzügen fertig sein. Der Finanzminister hat die Fraktionsführer zu sich gebeten, vermutlich um sie über den Stand der Einigungsverhandlungen zu unterrichten.

Warschau demontiert Rückgabeverhandlungen über Danzig. Die polnische Telegraphenagentur demontiert kategorisch die Andeutung des Pariser „Journal des Finances“, daß Polen unter gewissen Bedingungen bereit sei, einer Rückgabe Danzigs an Deutschland zuzustimmen. In offiziellen und halbamtlichen Warschauer Blättern wird behauptet, daß die Nachricht eine „Erfindung der deutschen Propaganda“ sei. Die Rechtspreste erklärt daß unter keinen Bedingungen auch nur eine Diskussion über Danzig möglich sei.

Beginn der britischen Reichskonferenz am 19. Oktober. Die britische Reichskonferenz wird am 19. Oktober eröffnet werden und dürfte über 6 Wochen dauern. Schon jetzt ist eine Anzahl Delegierter in London eingetroffen, darunter die Vertreter Indiens, Südafrikas, Neufundlands, sowie einige Mitglieder der australischen Delegation.

Spanien und der Völkerbund. Die spanische Regierung hat sich bereit erklärt, trotz Spaniens Austritt aus dem Völkerbund auch weiterhin in allen technischen Kommissionen und besonders im internationalen Arbeitsamt mitzuarbeiten.

Russisch-persische Spannung. Die Beziehungen zwischen Rußland und Persien haben sich in den letzten Tagen außerordentlich verschärft. Dieser Tage trifft das Mitglied der russischen Gesandtschaft in Teheran, Stawukki, in Moskau ein, um Litwinow über die persisch-russischen Beziehungen Bericht zu erstatten. Wie verlautet, ist das Außenkommissariat wegen dieser Entwicklung der Dinge sehr besorgt und wünscht, unter allen Umständen mit Persien eine Verständigung herbeizuführen, insbesondere in der Frage der Rußland besonders interessierenden nordpersischen Oelkonzessionen.

Anerkennung Sowjetrußlands durch Argentinien. In Kreisen, die dem Außenkommissariat nahestehen, spricht man von der unmittelbar bevorstehenden Anerkennung Sowjetrußlands durch Argentinien. Die argentinische Regierung habe auf alle finanzielle Ansprüche, insbesondere aus den Vorkriegsschulden Rußlands, verzichtet. Als nächstes werde die Sowjetunion eine Handelsvertretung in Buenos Aires errichten. Die Tatsache der Anerkennung liegt an und für sich im Bereich der Möglichkeit. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind minimal. Der Verzicht auf die Vorkriegsanprüche dürfte unwesentlich sein, da solche Ansprüche kaum bestehen. Uruguay hat die Anerkennung bekanntlich bereits ausgesprochen.

Die Ehe der Lene Wendtland

EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Nein — noch gestern hatte Lene ihn doch gebeten, sie mitzunehmen. Er lachte. Natürlich — weil sie wußte, daß er es nicht tun würde — weil sie ihn sicher machen wollte. Aber dann? Wie seltsam hatte sich Zirneck benommen? Er hatte sie von sich fortgeschoben — hatte — das sah ja fast so aus, als hätte sie sich ihm an den Hals geworfen?

Es klopfte — Zirneck trat ein. Das Zimmer war von der Lampe hell erleuchtet. Die beiden Männer standen einander gegenüber. Zirneck war totblau — der Oberförster auch. Sein Bart war noch wilder als sonst, seine Augen wie blutunterlaufen. Sie schauten sich an — Wendtland zuckte auf — er griff nach dem Hirschfänger, der quer über dem Schreibtisch lag — „Elen —“

In diesem Augenblick hatte er alle Beherrschung verloren und stürmte mit hochgehobenem Arm, in dem die Waffe blitzte, auf Zirneck los, der aber war jetzt ganz ruhig. „Einen Augenblick, Herr Oberförster — ich muß Sie bitten, mich anzuhören.“

Wendtland ließ unwillkürlich den Arm sinken. Das klang nicht wie Schuldgefühl, und Zirneck schaute ihm offen und klar ins Auge.

Wendtland blieb stehen.

„Was haben Sie zu sagen?“

„Ich brauche nicht zu erwähnen, daß dieser Augenblick für mich sehr peinlich ist.“

Wendtland machte eine ungeduldige, verächtliche Bewegung, da schlug Zirneck die Haden zusammen.

„Herr Oberförster, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß zwischen Ihrer Frau Gemahlin und mir nichts Unerlaubtes vorgefallen ist.“

„Herr!“

Egon sah ihn ruhig an, und der Oberförster mäztigte seine Stimme, aber es lag ein bitterer Hohn in ihrem Klang.

„Ich dachte, ich habe mit eigenen Augen gesehen —“

Zirneck seufzte.

„Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen ist. Ich war den ganzen Tag über im Revier und kam erst spät heim — dann wollte ich mich zurückziehen, aber die gnädige Frau, die wohl über die Abreise Erichs traurig war, bat mich, ihr Gesellschaft zu leisten — sie ist wohl etwas hysterisch, denn sie weinte und klagte, daß sie unglücklich sei — ich weiß selbst nicht — ich wollte sie trösten —“

Wendtland trat dicht vor ihn hin und bohrte seine Augen in die Egon's.

Seine Stimme klang heiser und befehlend.

„Herr von Zirneck — bei Ihrer Ehre — lieben Sie meine Frau?“

„Mir ist nie ein solcher Gedanke gekommen.“

„Aber Sie haben mit ihr gespielt? Ihr Flatusen in den Kopf gesetzt? Wie?“

Egon stand hochaufgerichtet.

„Herr Oberförster, ich habe Ihnen bereits mein Ehrenwort gegeben, und bin nicht gewöhnt, dies zweimal zu tun.“

Wendtland sah ihm scharf ins Auge.

„Ich glaube Ihnen.“

Wieder eine Pause, während der Wendtland am Fenster stand.

„Ich bin überzeugt, daß nur eine augenblickliche Nervenschwäche die gnädige Frau veranlaßte —“

Der alte Oberförster antwortete nicht — wieder ein dumpfes Schweigen, dann sagte Egon:

„Ich bitte Sie, Herr Oberförster, damit einverstanden zu sein, daß ich noch in dieser Nacht Ihr Haus verlasse.“

„Das ist nicht meine Meinung. Sie haben mir Ihr Wort gegeben — — ich glaube Ihnen. Wenn Sie jetzt in der Nacht auf Knall und Fall abreisen — — glauben Sie, daß es kein Verbrechen wäre? Sie haben sich ja nichts vorzumerken — — warum wollen Sie nicht bleiben?“

Egon wußte nicht, ob Hohn in den Worten lag oder nicht, aber er blieb ruhig.

„Weil es peinlich sein würde, wenn ich der gnädigen Frau gegenüber treten müßte, denn ich bin überzeugt, daß sie selbst —“

„Sie werden meine Frau nicht sehen. Sie bleiben hier und gehen morgen — — wohin Sie wollen — — mein Weg führt auf die Koppe oder nach Johannissbad oder — — gleichviel — — ich werde den Förstern sagen, daß Sie in meinem Auftrag unterwegs sind und morgen abend bringe ich selbst Sie in meinem Wagen zur Bahn.“

Es klang kurz und befehlend — — Egon überlegte, dann erwiderte er:

„Sie haben recht, Herr Oberförster.“

„Dann bitte ich Sie, mich jetzt zu entschuldigen — — ich habe leider auch Nerven.“

Licht

schichten Gebie...
... nach de...
... Umzüge 4...
... sollen be...
Die Anme...
eine Liste de...
it der Anfid...
g die Sicher...
nung gefähri...
erwon zu ver...
ung oder de...
Uebrigem ha...
jeder derarti...

vereinigunge...
ung der in...
Oktober in...
entschieden kom...
de Frage de...
vereinigunge...
hste Kongreß...
teilnehmer...
den.

et, soll in de...
und den Ho...
Finanzmint...
tlich um fi...
terrichteten.

über Danzig...
risch die An...
Polen unter...
Danzigs ar...
tizialen Bar...
eine „Erfin...
dresse erklärt...
skussion über...

Oktober. Die...
öffnet werden...
eine Anzahl...
vertreter In...
mitglieder der...

Regierung...
den Wölfer...
men und be...
ten.

wischen Auf...
außerordent...
in, um W...
ritter zu er...
gegen diese...
unter allen...
zuführen, ins...
eressierenden

en. In Krei...
man von der...
lands durch...
alle finan...
außen Ruf...
eine Han...
Lafache der...
Möglichkeit...
ändern sind...
dürfte un...
Uruguay...
schen.

nd am...
tliche...
der ein...
einver...
Haus...
Ihr...
an Sie...
haben...
Sie

en lag...
nädigen...
erzeugt...
bleiben...
ten —...
hunnis...
erferten...
und...
Wagen

verlegt...
igen —

SCB Hausen an der Würm, M. Leonberg, 3. Okt. An dem mit zwei Pferden bespannten, schwer beladenen Fuhrwerk des Mühlensetzers Eard zur Fronmühle löste sich auf der steil abfallenden Steige nach Hausen ein Waggel, worauf ein Pferd scheute und das andere mit forttrieb. Der Lenker des Fuhrwerks, der 17jährige Sohn des Eard, war nicht mehr in der Lage, die Pferde zu halten. Bei der Würmbrücke in Hausen konnten die Tiere die scharfe Kurve nicht nehmen und rannten geradeaus in einen Feldweg. Da kamen zwei Gespanne entgegen, das erste dem Wirt Gottlob Kappler zur „Kanne“ gehörig und von dessen Sohn gelenkt, konnte sich mit knapper Not vor dem anstürmenden Fuhrwerk in Sicherheit bringen. Nicht dahinter fuhr das mit zwei Rügen bespannte Fuhrwerk des 55 Jahre alten Polizeidieners und Spezeihändlers Johannes Wielandt. Seine Tochter führte die Rüge am Kopfe, während Wielandt selbst hinten auf dem Wagen saß. Die Tochter konnte nicht rasch genug ausweichen und wurde zu Boden geworfen, ohne jedoch ernstlich verletzt zu werden. Wielandt wollte dem Mädchen helfen, kam unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

SCB Stuttgart, 5. Okt. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Keil über die Preissteigerung bei Brot und Fleisch hat das Arbeits- und Ernährungsministerium folgende Antwort erteilt: Die Kartellüberwachungsstelle ist sofort nach Empfang des ihr erteilten Auftrags in die Prüfung der bei Fleisch und Brot vorgenommenen Preiserschöbungen eingetreten. Die erforderlichen Nachprüfungen, die sich auf sämtliche einer Preisberechnung zugrundeliegenden Einzelposten zu erstrecken haben, wurden selbstverständlich nach Möglichkeit beschleunigt. Während bezüglich der Fleischpreiserschöbungen die Nachprüfung noch nicht abgeschlossen ist, hat die Nachprüfung der Brotpreise zu dem Ergebnis geführt, daß die freie wirtschaftliche Vereinigung der Bäckereien Stuttgart den Preis für Schwarzbrot mit Wirkung vom 30. September an von 38 - auf 36 - herabgesetzt hat.

SCB Rottenburg, 2. Okt. Auf dem Oberamt versammelten sich gestern von Seiten des Oberamts Rottenburg und Nagold je der Oberamtsvorstand, Stadtvorstand, Vertreter des Handels- und Gewerbevereins, der Fa. Benz und Koch in Nagold, sowie Vertreter der Gemeinden Seebronn und Hailfingen, um eine gegenseitige Aussprache und Uebereinstimmung zwischen der Postautolinie Rottenburg—Hailfingen und der Privatlinie Nagold—Hailfingen—Seebronn herbeizuführen. Nach heftigem Redekampf und nachdem die Vertreter von Nagold sich angedankt, die Versammlung zu verlassen, kam man auf Grund freundschaftlicher Aussprache einstimmig zu der Ueberzeugung, daß eine Durchgangslinie von Rottenburg nach Hailfingen, sondern in Seebronn geschaffen werden muß. Auf Grund dieses Ergebnisses sollen nun im Laufe der nächsten Woche Besprechungen zwischen den Vertretern der beiden Oberämter Rottenburg und Nagold und der Oberpostdirektion Stuttgart stattfinden.

SCB Reutlingen, 1. Okt. Am Dienstag nachmittag 4 Uhr, eben als ein Flieger über unserer Stadt kreiste, brach in die Gemüße- und Blumengärtnerei der Firma J. Weber unversehens eine tödliche Windstöße ein, die sich durch ein eigentümliches Rauschen ankündigte, und die innerhalb weniger Sekunden etwa 15 Frühbeetsfenster zertrümmerte. Einige davon, die in den Triebhäusern der rasenden Luftsäule hineinragten, wurden mit einer solchen Heftigkeit in die Höhe gerissen und im Wirbel gedreht, daß selbst die eiserne Einrahmung der Zertrümmung nicht widerstehen konnte. Merkwürdig ist, daß die Windstöße nur diese eine Frühbeetsreihe angriff und die übrigen, die hart daneben lagen, unberührt ließ. Auch die Blumen blieben unversehrt. Von den Glasstücken wurden einzelne Stücke über 20 Meter weit fortgeschleudert. Ob die Windstöße auch sonst noch Verheerungen angerichtet hat, ist noch nicht bekannt geworden.

SCB Vom Reichberg, 3. Okt. Die Kartoffelenernte schwelgt auf den Aedern. Leider gibt es dies Jahr Gegenden, wo die Kräuter das meiste und die Knollen das wenigste sind. So auch um den Reichberg herum, und doch sind auch da oben die Erdäpfel am besten, wenn mans der Sau gibt und nachher die Sau ist, oder wie der Oberhofwabe sagt: in der Grundbirnen sind am besten, wenn sie als Schweinebratle in der Kachel schmoren. Die unbrauchbaren Lehmöden in den Tälern haben infolge der Regenperiode kleine Erträge gegeben, auch von den Hochadern kann von keiner guten Kartoffelernte berichtet werden. Wo die Ausbeute ergiebig ist, ist die Ware klein. Der Entausfall wird sich auch bald in den Schnapsbrennereien bemerkbar machen, die auf einzelnen Hüfen nicht unbedeutend sind.

SCB Göppingen, 5. Okt. Am Samstag vormittag wurde der Vöschzug nach Klein-Eislingen gerufen, wo drei aneinandergebaute, von sechs Familien bewohnte Häuser brannten. Die Feuerwehr Klein-Eislingen war mit Rettung der Haushaltungsgegenstände aus den 6 Wohnungen tätig. Dem Feuer wurde energisch zu Leibe gerückt, sodaß innerhalb einer halben Stunde die größte Gefahr für die angrenzenden Gebäude vorüber war. Abgebrannt bezw. beschädigt sind sämtliche drei Dachböden. Die Hausbesitzer W. B. Wegner, W. Heide und Frühwirt sind zum größten Teil versichert. Die 6 Hausbewohner sind bis auf weiteres im alten und neuen Schulhaus untergebracht. Die Entstehung des Feuers ist bis heute noch nicht völlig geklärt. Ein verheirateter Mieter ging während des Brandes stüchtig, konnte jedoch Samstag mittag noch verhaftet und dem Amtsgericht Göppingen zugeführt werden, wo die Untersuchung das Weitere ergeben wird.

SCB Lauffen a. N., 2. Okt. Der Gemeinderat plant den Bau einer Turnhalle— deren Kosten sich auf 100 000—120 000 Mark belaufen sollen.

SCB Ludwigsburg, 5. Okt. Am Samstag, dem Todestag des Königs, war das Grab auf dem Ludwigsburger Kirchhof wieder das Ziel vieler dankbarer und treuer Württemberger. Zahlreiche Abordnungen von militärischen Vereinen, aber auch viele Privatpersonen legten Blumen und Kränze nieder. Im Auftrag der Königin, die zurzeit in Nachod bei ihren Verwandten weilte, legte Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe einen Kranz nieder.

SCB Reckartulm, 3. Okt. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Verbesserung der Sulm. Die Kosten betragen einschli. Brückenbau 78 000 M. Die Verbesserung soll als Kostandsarbeit

ausgeführt werden im Hinblick auf die bestehende Arbeitslosigkeit und den Fehlerbestand der Weingärtner.

SCB Spaichingen, 3. Okt. Die Handwerkskammer Reutlingen hielt hier eine Vorstandssitzung ab, in der Syndikus Dr. Eberhardt einen Bericht über die letzten Sitzungen der vier württ. Kammern erstattete und dabei insbesondere auch die Steuerfrage berührte. Bezüglich der Einschreibgebühren für Lehrlinge soll eine einheitliche, den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßte Staffelung eintreten. Das Landesgewerbeamt wurde ersucht, dafür einzutreten, daß dem Ueberhandnehmen der zahlreichen privaten Nähturse mehr als seither Einhalt geboten wird. Das Kammermitglied Mayer-Spaichingen nahm zur Frage der Aufteilung des Oberamtsbezirks Spaichingen Stellung und der Vorstand sprach sich einmütig gegen die Aufteilung aus. Vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus liegt nach Ansicht des Vorstandes die Aufteilung von einigen Oberämtern nicht im Sinne einer Geschäftseinfachung und Ersparnis. Die Kammer ersuchte das Ministerium des Innern, die Aufteilung des Oberamtsbezirks Spaichingen nicht weiter zu verfolgen.

SCB Neuhausen M. Tullklingen, 5. Okt. Passanten fanden am Samstag auf der Straße nach Meßkirch, etwa 2,5 Kilometer von Neuhausen entfernt, das umgestürzte Fuhrwerk des Stefan Maier, Hofbesitzer in Tanzenbronn und früherer Jahrbote in Tullklingen. Maier selbst lag unter dem Fuhrwerk und war bereits tot. Er hatte am Freitag mit einem Einspannerfuhrwerk eine Dreschmaschine in Tullklingen geholt und ist schon nachts von Neuhausen weggefahren. Die Vermutung liegt nahe, daß Maiers Pferd durch ein entgegenkommendes Auto scheute und den Wagen zum Umkippen brachte, wobei Maier unter die Dreschmaschine zu liegen kam und so den Tod fand. Zur näheren Erhebung weilt das Gericht an der Unfallstelle. Maiers Leichnam wurde beklaghaft und nach Neuhausen übergeführt.

SCB Von der Bayerischen Grenze, 5. Okt. Am Samstag abend ereignete sich in Guggenberg ein schrecklicher Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Schlosspraktikant Groß von Scherfetten und Tagewerker Köbler von Leihau, Gde. Klemnach, beide im Tonischen Gut in Guggenberg angestellt, waren mit Umplügen des Feldes mit dem Dampfzug beschäftigt. Beim Nachhausefahren kamen sie von der Straße ab. Der Pflug überschlug sich und begrub die beiden Männer unter sich. Sie wurden anscheinend sofort getötet. Erst spät abends wurden die beiden vermist. Man fand sie in schrecklichem Zustand von dem 65 Zentner schweren Traktor togedrückt an der Unfallstelle auf.

Fußballsport.

Die Bezirks-Liga Spiele

In Württemberg-Baden

nehmen ihren geregelt Fortgang. In Führung liegt V.f.B. Stuttgart. Dieser Verein hatte ja auch schon voriges Jahr Aussicht auf die Meisterschaft und wird wohl dieses Jahr ganz bestimmt an der Spitze bleiben. Alle anderen Vereine wie Stuttgarter Kickers, Karlsruher Fußballverein sind zu unbeständig. Aufstiege erregen die Leistungen von Union Böblingen, das jetzt erst in die Bezirksliga aufgestiegen, sich sehr gut hält.

In Bayern

liegt der 1. Fußballklub Nürnberg ganz klar in Führung. Der Verein hat sich nach einer Schwächperiode im Vorjahr wieder sehr gut erholt und hat in alter Frische den Punktkampf aufgenommen mit Resultaten wie 0:11. Weniger gut steht der Deutsche Meister, die Spielvereinigung Fürth. Fürth wurde ja aber in diesem Jahre Pokalmeister von Süddeutschland und hat als solcher das Recht, die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft mitzumachen, gleich, ob sie in den Verbandsspielen gut oder schlecht abschnitten. Besser steht der Allgemeine Sportverein in Nürnberg (kurz A.S.N.). Ein noch junger, aber tatkräftig geleiteter Verein, der viel von sich reden machen läßt.

Am Rhein, am Main und in Rheinhessen-Saar,

den übrigen 3 Bezirken Süddeutschlands, liegen die Verhältnisse noch gar nicht klar. Im Bezirk Rhein ist es Waldhof und Vf.R. Mannheim, die sich um die Spitze streiten. Im Main-Bezirk sind es Rot-Weiß Frankfurt und die Offenbacher Kickers, während in Rheinhessen-Saar noch kein Verein als Favorit bezeichnet werden kann.

In der Kreisliga Württemberg-Baden

wird ebenfalls manch harter Strauß ausgefochten, aber die Zahl dieser Vereine ist Region. Gegen Ende der Spielfaison werden uns jedoch die Spitzenreiter dieser Vereine ebenfalls näher interessieren, da diese ja in die Bezirksliga aufrücken oder um sie in Aufstiegs spielen kämpfen.

Im Calwer Bezirk

spielt Calw auf eigenem Plage gegen Elmendingen. Ueber den Verlauf der Spiele wurde bereits gestern berichtet.

In Altburg

trafen sich V.f.B. Efringen und die 1. Mannschaft Altburgs. Das Spiel konnte von Altburg, in allerdings wenig überragendem Stil, 1:6 gewonnen werden. Altburg liegt nun mit 5 Spielen 10 Punkten in Führung, muß aber entschieden bessere Form gewinnen, wenn es sich über den Bezirk hinaus durchsetzen wilf. Jedes Spiel muß ernst genommen werden und kein Spieler darf sich Fehler erlauben, wie am letzten Sonntag. Der Sturm muß sich besser zusammenfinden, auch die Verständigung zwischen der Läuferreihe war sehr mangelhaft. Auch muß jeder Spieler seinen Körper in besserer Kondition halten. Efringen kam nie recht in Schwung. Das Ehrenrot war in diesem Augenblick unverdient, ein Fehler Altburgs, aber Künstlerpech war das Verfehlen eines Elfmeters. Ein Mann in den Reihen Efringens fiel auf, das war der Mittelstürmer. Dieser wird jedoch bei Efringen nie zur Geltung kommen, da sein System sich nie durchsetzen wird.

In Althengstet wählte Altensteia 2. während in Stammheim

Ragold 3 antrat. Leider konnten sich die Althengstetter auch in diesem Spiel nicht durchsetzen und zwei weitere Punkte schwammen damit das Ragoldtal aufwärts. Ragold 3 jedoch mußte zwei Punkte in Stammheim lassen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,21
100 franz. Franken	12,10
100 schweiz. Franken	81,20

Börsenbericht.

Die Aufwärtsbewegung der Kurse setzte sich an der Mittwochbörse bei lebhaftem Geschäft fort.

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

U.C. Berliner Produktenbörse vom 6. Oktober.

Weizen märk. 259—262; Roggen märk. 213—218; Sommergerste 210—250; Wintergerste 180—184; Hafer märk. 178—189; Mais loco Berlin 188—190; Weizenmehl 35.50—38; Roggenmehl 20.25—32; Weizenkleie 9.90—10.25; Roggenkleie 10.50 bis 10.60; Viktoriaerbsen 43—53; K. Speiseerbsen 30—34; Futtererbsen 21—27; Ackerbohnen 20—22; Rapskuchen 14.40—14.60; Leinöluchen 19.20—19.30; Trockenkörnchen 8.80—9; vollen. Zuckerschnitzel 19.20—19.60; Kartoffelstroh 20—21; Tendenz: stetig.

Stettiner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 29 Ochsen, 8 Kühe, 30 Rinder, 6 Kälber, 27 Schafe, 202 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, 3. 44—48, 4. 38—42, 5. 32—36, 6. 26—30, 7. 20—24, 8. 14—18, 9. 8—12, 10. 2—6. Rinder 1. 57—61, 2. 50—54, 3. 44—48, 4. 38—42, 5. 32—36, 6. 26—30, 7. 20—24, 8. 14—18, 9. 8—12, 10. 2—6. Schweine 1. 83—86, 2. 82—86 M. Marktverlauf: belebt

Holtweiser Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 6 Ochsen, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Fohlen und 2 Kälber. Preise: Ochsen 705—900, Kühe 265, Rinder 365, Fohlen 492 M per Stück, Kälber 72—74 M per Zentner.

Müner Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 4 Ochsen, 4 Fohlen, 7 Kühe, 7 Rinder, 140 Kälber, 143 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52—45, 2. 44—48, 3. 40 bis 42, 4. 36—38, 5. 32—34, 6. 28—30, 7. 24—26, 8. 20—22, 9. 16—18, 10. 12—14. Rinder 1. 54—56, 2. 50 bis 52, 3. 46—48, 4. 42—44, 5. 38—40, 6. 34—36, 7. 30—32, 8. 26—28, 9. 22—24, 10. 18—20. Schweine 1. 76—78, 2. 72—74 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Wiespreise.

130y: Fohlen 380—390, Jungrinder und Rinder 230 bis 525, Kühe 230—590 M. — Kirchheim u. T.: Ochsen und Stiere 250—600, Fohlen 350—550, Kühe 350—450, Schmalvieh 130 bis 300, Kälber 400—750 M. das Stück.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 18—27 M. — Crailsheim: Läufer 55—70, Milchschweine 19—37 M. — Weigheim: Milchschweine 18—25, Läufer 60—90 M. — Gerabronn: Milchschweine 20—31 M. — Gingen a. Br.: Saugschweine 21—32, Läufer 57—80 M. — Gillingen: Milchschweine 17—27, Läufer 42—75 M. — Hall: Milchschweine 23—38, Läufer 54 M. — Isny: Ferkel 22—26 M. — Künzelsau: Milchschweine 20 bis 35 M. — Uehringen: Milchschweine 25—37 M. — Rot am See: Milchschweine 25—35 M. — Rothweil: Milchschweine 14—28 M. — Trossingen: Milchschweine 18—19 M. das Stück.

Kirchheim: Milchschweine 25—40, Läufer 50—85 M. — Lauringen: Saugschweine 50—55, Läufer 70—120 M. — Ravensburg: Ferkel 16—25, Läufer 30—60 M. — Saulgau: Ferkel 25—30, Läufer 70 M. das Stück.

Walen: Milchschweine 22—34 M. — Heidenheim: Läufer 68, Saugschweine 27—34 M. — Leutkirch: Ferkel 27—30, Läufer 36 M. — Marbach: Milchschweine 23—33, Läufer 40—45 M. — Oshenhäuser: Saugschweine 30—42 M. — Reiblingen: Milchschweine 20—32, Mutterchweine 156—170 M. — Schwemingen: Milchschweine 14—27 M. das Stück.

Oetker-Pudding
das kann man sicher glauben,
— denn selten schmeckt
den Kindern etwas so gut, wie ein Oetker-Pudding. In der Tat gibt es kaum etwas Besseres, das die Mutter ihren Kindern vorsetzen kann. Zahlreiche Geschmacksarten von Dr. Oetker's Puddingpulvern sowie die vielseitige Möglichkeit des Anrichtens, z. B. mit Dr. Oetker's Vanille-Milchsoße, mit Himbeersaft, mit eingemachten oder gekochten frischen Früchten oder Fruchtsaft, bieten reiche Abwechslung. — Ein wichtiger Vorteil, besonders für Kinder, liegt darin, daß Dr. Oetker's Puddingpulver Vanille- und Mandel-Geschmack die für den Körperbau und insbesondere für die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze enthalten. Außerdem ist Milch als Zusatz dieser schmackhaften Nachspeisen für Kinder besonders wertvoll.

Viele Rezepte
für beliebte Puddings und süße Geleespelsen sind außer den guten Backrezepten in dem neuen farb. illust. Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten. Das Buch ist in allen einsch. Geschäften zum Preise von 15 Pfennig zu haben, wenn nicht vorhanden, gegen Einsendung von Marken von mir direkt.

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ämtliche Bekanntmachungen. Gaskoks

in guter einwandfreier Beschaffenheit und jeder Menge sofort lieferbar:

Brechkoks RM 1.80
Grobkoks RM 1.50
Bohnenkoks RM 1.—

pro Ztr. ab Gaswerk
einer Jahresabnahme von über 100 Ztr. 10 Pfg.
billiger. Zufuhr je nach Lage 10—15 Pfg. pro Ztr.
Bestellungen nimmt entgegen
Städt. Gaswerk Calw.

Holzbrunn, den 5. Oktober 1926.
Todesanzeige.



Meine liebe Frau, unsere gute Mutter
und Großmutter

Friedricke Rothfuß
geb. Stepper

ist heute Abend 9 Uhr im Alter von 69 Jahren
nach langer Krankheit heimgegangen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Schultze Rothfuß.

Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Lindener Samt-Reste

bis 2 1/2 m lang nur gute Körperware
äußerst billig
bei **Julie Schimpf.**

B. G.

Wegen Neuordnung der
Bücherei wird um
**Rückgabe der
ausgeliehenen
Bücher**

bis spätestens Sonntag, den
10. Oktober gebeten.



Heute
eingetroffen:

**Frische
Schell-Fische**

38
Pfd.

geräucherte
Schell-Fische

40
Pfd.



**Gebr. Rindergärte
zu kaufen gesucht.**
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Sommenhardt. Einladung.

Unser Kriegerverein hält am kommenden
Sonntag, den 10. Oktober ein großes

Herbst-Preisschießen

ab. Wir erlauben uns, alle Schützen, Freun-
de u. Gönner der Sache freundl. einzuladen.
**Geschossen wird von morgens 8 Uhr
bis abends 5 Uhr. Die Preisverteilung
findet abends 7 Uhr im Gasthaus zum
„Löwen“ statt. Um rege Teilnahme bittet**

mit deutschem Schützengrüb

**Kriegerverein
Sommenhardt**

Biehzuchtgenossenschaft Calw.

Am **Donnerstag, den 28. Oktober** (Feiertag
Simon und Judas), vormittags 9 Uhr, findet in

Deckenpfronn eine

Jungviehprämierung

statt. Zu der Prämierung werden zugelassen:

- A. Farren, 12—24 Monate alt mit Abstam-
mungsnachweis.
- B. Kalbeln: a) 1—1 1/2 Jahre alt
b) 1 1/2—2 Jahre alt
c) 2—2 1/2 Jahre alt
d) über 2 1/2 Jahre alt, fühlbar
trächtig.

Die Tiere müssen im Besitz von Mitgliedern der Biehzuchtgenossenschaft sein, Händlertiere sind ausgeschlossen.
Anmeldungen sind spätestens bis 14. Oktober an
den Unterzeichneten unter Angabe des Alters und ge-
gebenenfalls der Mutternummer zu richten.

Der Vorstand: Dekonomierat Voßler.

Schönes
Mostobst
hat zu verkaufen

Hofgut Georgenau.

Ein starkes
Läuferschwein
verkauft

M. Schnürle, Speckhardt.

Bezirks-Bienenzüchter- Berein Calw.

Am nächsten Sonntag, nachmittags
1/2 8 Uhr, findet im Gasthaus z. Hirsch in

Gehingen eine Herbstversammlung

- Tagesordnung:
1. Bericht über die bienenwirtschaftliche Ausstellung
in Ulm.
 2. Vortrag über Honiggewinnung und -behandlung
 3. Bienenweide.
 4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Preisschießen

in Neuweiler

am Sonntag, den 10. und 17. Oktober,
je von 8—5 Uhr. Auf der 200 m-Bahn kein
Preis unter 5 M.; auf der 50 m-Bahn kein Preis
unter 3 M. Preise sind im Schaufenster von
Herrn Eppinger in Calw ausgestellt.

Der Ausschuß.

Eindunst- Gläser

sind wieder eingetroffen
Karl Stüber
Biergasse.

300 Mk.

werden auf 1/2 Jahr gegen
gute Sicherheit
aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Erörterungs- Abend

im Gasthaus z. „Hirsch“
hier, Samstag, 9. Okt.,
abends 8 Uhr.

Nur noch kurze Zeit - Decken Sie Ihren Bedarf

Großer Ausverkauf

unseres gesamten Lagers

der Sommer-, Herbst- und Winter-Mode in

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

zu staunend billigen Preisen

wegen Umzug

in den Neubau der Musterausstellung, Leopoldstrasse, Ecke Poststrasse

E. LEDERER & CIE.

PFORZHEIM

Westliche 2

Westliche 2

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!